

Berichte über das RST 18 in Erfurt

Rechenschieber ist nicht vergessen

Altstadt. (tlz/heax) Zwei Tage widmeten sich Liebhaber einem Thema, mit dem viele in Zeiten des Taschenrechners gar nichts anfangen können: Dem Rechenschieber. Bis mindestens Mitte der 1980er Jahre noch Standard in jedem Schulranzen, wurde er fast ausnahmslos vom Taschenrechner abgelöst. Eine Sammlerbörse und Fachvorträge am Wochenende lockten pro Tag etwa 25 Interessierte in das IBB Hotel hinter der Krämerbrücke. Der am weitesten Gereiste, so Manfred Weidauer, Organisator des Treffens, sei aus der Nähe von Basel gekommen. Aber auch Teilnehmer aus den Niederlanden oder aus Greifswald hatten sich auf den langen Weg hierher gemacht. Den stolzen Betrag von 200 Euro habe ein Sammler auf der Börse für ein seltenes Stück erzielt. Der DDR-Schul-Rechenschieber sei allerdings nur wenige Euro wert, so Fachmann Weidauer.

"Am 30. März jährt sich der Todestag von Adam Ries zum 450. Mal", erinnert Weidauer an den berühmten Mathematiker, zu dessen Ehren eine Gedenkmedaille aufgelegt wurde, die im Münzfachhandel auf der Krämerbrücke erhältlich ist. Einen spannenden Vortrag zu Adam Ries gibt es heute um 19.30 Uhr in der Kleinen Synagoge, Stadtmünze 5, vom Verein für Geschichte und Altertumskunde. Eine Gastvortrag hält Adam-Ries-Spezialist Prof. Wolfgang Kauzner.

22.03.2009 Thüringischen Landeszeitung /TLZ.de

Das Anfügen von Strecken

Am Wochenende trafen sich die Freunde der Rechenschieber zu einer Sammlerbörse im IBB Hotel. Neben Vorträgen und Neuentdeckungen gab es auch die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch unter Gleichgesinnten.

ALTSTADT (dz). Denkt man an Rechnen in Erfurt, fällt einem sofort Adam Ries ein. Doch ein zweiter großer Denker wird oft verkannt auf diesem Gebiet. Der Erfurter Max Rietz entwickelte den ersten Standard-Rechenschieber. Mit seinem Entwurf wandte er sich 1902 an die Firma Dennert & Pape, die den Schieber in Serie bauten. Neben dem "System Darmstadt" war der Rietz-Stab das wichtigste Arbeitsgerät im Mathematikunterricht bis in die 70er Jahre, als der Taschenrechner den Einzug in die Schulen fand. Der Originalentwurf von Rietz befindet sich in der Familie Dennert, dessen Erbe zurzeit von Irene Dennert (81) gepflegt wird. Sie war ebenfalls beim Treffen. Vielfältig ist die Anwendung und die Form der Rechner. Zylinder, Walzen, Scheiben, Uhren oder Schieber. Im Ingenieurwesen hatten sie einmal eine tragende Bedeutung. Hier gibt es auch die meisten Sammler. Heutzutage kann man sich auch noch Rechenschieber im Klassensatz leihen. "Das hilft, einmal ein Gefühl für Maße und Größen zu bekommen", weiß Manfred Weidauer. Mehr Informationen gibt es im Netz.

22.03.2009 Thüringer Allgemeine